

F. V. White & Co. in London.Carroder, C. H., *Bride of Gods*. 8°. 6 sh.**Französische Litteratur.****F. Alcan in Paris.**Castelar, E., *la Politique européenne. Pages d'histoire contemporaine. II/III*. 8°. à 3 fr.Gérard-Varet, L., *l'Ignorance et l'irréflexion. Essai de psychologie objective*. 8°. 5 fr.**Libr. Blériot in Paris.**Maryan, M., *Marcia de Laubly*. 18°. 3 fr.**Calmann - Levy in Paris.**De Ségur, P., *la Dernière des Condé*. 8°. 7 fr. 50.**G. Carré & C. Naud in Paris.**Duplax, M., *Résistance des matériaux. Abaques des efforts tranchants et des moments de flexion*. 8°. Avec atlas. 22 fr.Mauchamp, E., *l'Allaitement artificiel des nourrissons par le lait stérilisé*. 8°. 12 fr.**A. Charles in Paris.**Poinsard, L., *vers la ruine*. 18°. 3 fr.**Libr. Fischbacher in Paris.**Grétilat, A., *la Morale chrétienne*. 2 vols. 8°. 17 fr.Harraca, J.-M., *la Foi morale*. 16°. 4 fr.Morice, Ch., *l'Esprit belge*. 16°. 2 fr.Van Muyden, B., *Histoire de la nation suisse. Tome I*. 8°. 12 fr.**E. Flammarion in Paris.**Brossmann, J.-Ph., *Mémoires d'un soldat-ordonnance. 1854—72*. 18°. 3 fr. 50 c.**Hachette & Cie. in Paris.**Reyssié, F., *le Cardinal de Bouillon. (1643—1715.)* 8°. 5 fr.Soudan, J., *les Millions de Barnum*. 16°. 3 fr.**F. Juven in Paris.**Daudet, E., *les deux évêques*. 16°. 3 fr. 50 c.**Librairie historique de la révolution et de l'empire in Paris.**Robinet, Robert, A. et J. Le Chapelain, *Dictionnaire historique et biographique de la révolution et de l'empire. 1789—1815*. 2 vols. 8°. 25 fr.**P. Ollendorff in Paris.**Gevin-Cassal, O., *Manon-Manette*. 18°. 3 fr. 50 c.De Roberty, E., *qu'est-ce que le crime? Qu'est-ce que le progrès?* 18°. à 1 fr.**Perrin & Cie. in Paris.**Houssaye, H., *1815: Waterloo*. 8°. 7 fr. 50 c.**E. Plon, Nourrit & Cie. in Paris.**Clérissac, P.-H., *de Saint-Paul à Jésus-Christ*. 18°. 3 fr.Couvreur, A., *les Dangers sociaux. Le mal nécessaire*. 18°. 3 fr. 50 c.Garreau, L., *l'Etat social de la France au temps des croisades*. 8°. 7 fr. 50 c.**A. Rousseau in Paris.**Herzen, N., *Origine de l'hypothèque romaine*. 8°. 4 fr.Spalaïkovitch, M.-J., *la Bosnie et l'Herzégovine*. 8°. 8 fr.**Société d'éditions in Paris.**Lecaisne, M., *Etude juridique sur les coopératives de consommation*. 18°. 8 fr.**P.-V. Stock in Paris.**Marie, P., *le petit bleu*. 18°. 3 fr. 50 c.**zum Post-Beitungsstarif.**

(Vgl. Börsenblatt Nr. 33, 36, 41, 44.)

Man kann über eine Sache selbstverständlich stets verschiedener Meinung sein, je nach dem Standpunkt, den man einnimmt. So kann ich es von meinem Standpunkt aus kaum als wahrscheinlich ansehen, daß die Verleger von Zeitschriften sich dauernd des Vertriebs durch das Sortiment bedienen werden, wenn sie dem Sortiment das erheblich höher bezahlen sollen, was ihnen die Post bei gleichen Leistungen beträchtlich billiger leistet. Was gegenwärtig bei dem Kladderadatsch eine Ausnahme bildet, braucht keineswegs die Regel zu werden, und ich für meine Person bezweifle sehr stark, daß der Zeitungsverlag dauernd so opferfreudig sein wird, wie der Verfasser des Artikels B. — S. im Börsenblatt Nr. 44 vom 22. Februar annimmt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Verlag im allgemeinen mehr und mehr in direkte Beziehungen zum Publikum tritt, und weshalb sollte es nicht der Zeitungsverlag thun, wenn er dabei einen so beträchtlichen Vorteil findet, wie der neue Postzeitungsstarif in vielen Fällen ihm einräumen wird. Wer dem Sortimentsbuchhandel zu einem Zeitpunkte, wo es gilt, rechtzeitig den Versuch einer Abwehr zu machen, eine abwartende Stellung anempfiehlt und ihn in sanftem Schlummer und im Vertrauen erhalten will, daß sich schon alles zum guten wenden werde, der verkennet die Gefahr, die meiner Auffassung nach die Neuerungen des Postgesetzes für das Sortiment mit sich bringen müssen.

Daß die Post weniger gut liefern soll als der Sortimentsbuchhandel, glaubt wohl niemand ernstlich, und daß Reklamationen und Nachlieferungen ausgebliebener Nummern beim Sortiment auch vorkommen, ist eine Thatsache, über die man gar nicht zu reden braucht. Daß das Publikum in dieser Hinsicht wesentlich besser vom Sortimentsbuchhandel als von der Post bedient werden könnte, erscheint mindestens zweifelhaft. Dagegen ist es nicht zweifelhaft, daß die Post in der Lage ist, in vielen Fällen schneller zu liefern als das Sortiment, in der Regel auch ungemein pünktlich, sogar auf

die Minute; das macht aber bei unserem nervösen Publikum viel aus. Hierüber dürfen wir uns nicht selbst etwas vor-tauschen, das wäre der ärgste Fehler, in den wir verfallen könnten.

Was nun aber die Behauptung des Herrn B.—S. anbelangt, daß der neue Posttarif eine Besserung der Verhältnisse hervorbringen würde hinsichtlich der Klage des Sortimentsbuchhandels über die hohen Speesen, die die geschäftlichen Beilagen unserer verbreitetsten wöchentlichen Unterhaltungszeitschriften mit sich bringen, an denen nur Verleger und Kommissionäre Geschäfte machen, so ist diese wohl nur als *captatio benevolentiae* anzusehen, denn es fehlt dafür selbst der Versuch eines Beweises, und mir persönlich ist es ganz unerfindlich, woraus sich diese Besserung für den Sortimentsbuchhandel ergeben soll. Auf den Buchhandel hat es doch fürwahr gar keinen Einfluß, daß die Post für die Folge pro Kilo Gewicht 10 s erhebt, wenn sie dabei von der prozentualen Berechnung von 20% des Bezugspreises ganz Abstand nimmt.

Ebenso wenig kann ich der Ansicht beipflichten, daß das »neue Geleis«, das der Verfasser des Artikels in Nr. 44 vorschlägt, besser fahrbar wäre als das »ausgefahrene Geleis« des gegenwärtigen Zustandes. Ganz abgesehen davon, ob wirklich die Verleger gewillt sind, nach dem Vorgange des Kladderadatsch am Ende des Quartals oder des Jahrgangs die Differenz zwischen der Postgebühr und dem gegenwärtigen buchhändlerischen Rabatt dem Sortimenter zu vergüten, so schlägt sich doch dann immerhin der Verfasser mit seinen eigenen Worten, wenn er dem Sortimenter empfiehlt, durch die Post zu beziehen. Der Sortimenter würde ja dann auch nur »die defekten und zerknitterten« Nummern, die er von der Post erhält, dem Publikum liefern können, und ob und wie sich dann die »Reklamationen über nicht erhaltene Nummern etc.« vereinfachen sollen, geht aus dem Artikel nicht hervor.

Jetzt ist im Zweifel dem Publikum gegenüber doch stets der Verleger oder »mein Vertreter in Leipzig« der Sündenbock; das sind dem Publikum mysteriöse Erscheinungen, an die es